

# Die erste Sekundarschule will an den Start

**STRUKTUR** Die Hauptschule Neucronenberg könnte zur Gemeinschaftsschule werden – Gesamtschulen beklagen Überlastung

VON ANA OSTRIC

Die Gesamtschulen laufen mit acht Parallelklassen, an den Hauptschulen sind die Anmeldezahlen in den vergangenen Jahren gesunken. Einige Schulen „platzen aus den Nähten“, an anderen steht mehr Raum als nötig zur Verfügung. Nun kommt Bewegung in die Leverkusener Schullandschaft.

Nach Informationen des „Leverkusener Anzeiger“ ist die Hauptschule Neucronenberg an einer Umwandlung in eine Sekundarschule interessiert. Die Schule in Quettingen ist eine von derzeit vier Hauptschulen in Leverkusen. Während die Schließung der Hauptschule Görresstraße bereits beschlossene Sache ist, wird über die Zukunft der anderen Schulen noch diskutiert – meist hinter ver-

schlossenen Türen. Einzig die Hauptschule Im Hederichsfeld genießt als katholische Einrichtung Bestandsschutz. Zudem verzeichnete sie in den vergangenen Jahren die meisten Anmeldungen.

Dafür sind die Theodor-Wuppermann- und die Neucronenberger Schule Gegenstand der Diskussionen um die Schulentwicklung in der Stadt. Von der Hauptschule Neucronenberg, die nach dem Weggang von Schulleiterin Petra Lebens im Sommer derzeit noch kommissarisch geleitet wird, hat die Politik nun Signale in Richtung Sekundarschule bekommen. Diese neue Schulform umfasst die Jahrgänge fünf bis zehn. Sie bereitet sowohl auf die berufliche Ausbildung als auch auf die Hochschulreife vor.

Jede Sekundarschule kooperiert mit mindestens einem Gymnasi-



Die Hauptschule Neucronenberg könnte als erste die neue Schulform in Leverkusen einführen.

BILD: RALF KRIEGER

um, einer Gesamtschule oder einem Berufskolleg, in dessen Oberstufe die Sekundarschüler wechseln können. In den Klassen fünf und sechs werden die Schüler gemeinsam unterrichtet.

Bernhard Marewski, schulpolitischer Sprecher der CDU, bestätigte den Vorstoß der Neucronenberger Schule. Das Mehrheitsbündnis „Jamaika plus“ (CDU, Grüne, FDP, Freie Wähler) ist seit

Monaten in Gesprächen mit Leverkusener Schulleitern. „Die Gespräche sind noch nicht abgeschlossen, das Ergebnis offen. Bei allen Optionen muss ohnehin immer mit der Verwaltung geklärt werden, was an welchem Standort umsetzbar ist“, so Marewski.

An der Käthe-Kollwitz-Gesamtschulen in Rheindorf indes herrscht Ungeduld. Die Sanierung der Dependance an der Elbestraße, wo die fünften und sechsten Klassen untergebracht sind, ist Anlass, um bekannte Forderungen zu wiederholen: Sechs statt acht Parallelklassen und nur ein Schulstandort an der Deichtorstraße. „Die Stadt könnte erhebliche Einsparungen erzielen, wenn sie endlich eine weitere Gesamtschule oder Gemeinschaftsschule der neuen Art in die Wege leiten und die Reduzierung der Klassenzahlen der bei-

den Gesamtschulen auf sechs Züge anstreben würde“, sagt Guido Sattler, bis 2010 Leiter der Rheindorfer Schule.

Die Sanierungen im Gebäude an der Elbestraße seien eine „endlose Geschichte“. Sattler berichtet von Schimmel hinter Bilderrahmen und Schränken, Wasserflecken und Gestank. „Weiter in ein Fass ohne Boden zu investieren, ist schlichtweg unverantwortlich für eine Stadt, deren Finanzlage mehr als prekär ist.“ Würden beide Gesamtschulen um zwei Eingangsklassen reduziert, gebe es ausreichend Schüler für eine dritte Gesamt- oder eine Sekundarschule.

CDU-Mann Marewski indes will zwischen „baulichen Problemen“ und der Schulentwicklung keinen Zusammenhang sehen: „Wir lassen uns da von niemandem drängen.“